

MIA FIL. INT.
Lukács Arc.

CCML n-321/2

STRASSBURG i. ELS.
ST. THOMASSTADEN 1a.

6 Nov 1912

Liebe Herr von Lukács!

Warmen Dank im Voraus
für Ihr Buch. Sie machen
mir eine grosse Freude da-
mit. Ich kann mich aller-
dings des unangenehmen
Eindrucks nicht ganz er-
wehren als ob ich dieses
Geschenk gewissermassen
von Ihnen extorquiert

Im Nov. Heft Der Monat. Rev. François beginnt eine Episode de Florence im Schön.

MTA I
Lukás

hätte, indem ich zu Ihnen
davon sprach dass ich das
Buch gern lese.

Ich hoffe bestimmt, wir
sehen uns noch mehr
als einmal, sei es hier
oder in Heidelberg. Leider
bin ich nicht so studlich,
wie Dr Königsham Ihre
Weltanschauung zu Ken-
nen' und daher muss
das Gespräch vorläufig
noch etwas tastendes
haben. Noch kein Inein-

andererseits in der Verzahnung
das sie hader vorwärts treibt.
Aber jeder Dialog rückt das
näher.

Überhaupt aber bin ich kein
Philosoph, sondern nur Ama-
teur, in jeder Beziehung
("Liebender" sagt man im
poetischen Neudeutsch
etwas präferentiös), und
dabei frivol, weil ich zu
leicht abbiege und nie
den Willen zum Absoluten
fehlt. Aber glücklicher-
weise haben Sie auch
noch für andere Sinne

als für die Systematik der
Welt.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Anders (geborenes Strossburg) ist ein lebhaftes hitziges junges Gemüth aus der Sorbonne. Ich bin einmal mit Ihm zus. gewesen. Er hat über Kitzsche, Bismarck, Liliencron geschrieben. Le Parthénon kenne ich nicht. Wenn Sie die Recension haben, darf ich Sie um Verleugung von Meyer bitten, die interessant mich.

Meine Apparition auf dem Weberschen Jour war missglückt. Doch darüber & andere Heidelbergiana über mündlich. Ihr SK Curtius

11. 11. 12

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Herr v. Lukács

Das Buch ist da. Ich habe bis jetzt
das erste Stück gelesen, mit dem le-
bendigsten Interesse, immer wieder
hin und hergerissen zwischen Ja und
Nein. Dieser Essay über den Essay ist
Metaphysik - und darin scheint mir
die Erklärung dafür zu liegen, dass
der Essay Kunst und doch nicht Kunst,
Wissenschaft und doch nicht Wissen-
schaft ist. Dieses selbe eigenartige com-
plizierte Verhältnis von Verwandtschaft
und Andersartigkeit zugleich hat aber
die Metaphysik gegenüber von Kunst
und Wissenschaft. Und wenn Platon
der größte Essayist war, lag es nicht da-
ran, dass er eben der einzige Essay-
ist gewesen ist, bei dem das Metaphysi-

sche nicht im Keim stecken geblieben ist? (Ähnliches gilt von den Myotikern.)

Denn da liegt freilich für mich die Unzulänglichkeit des Essays: dass er, der seinem Wesen nach Metaphysik sein müsste, ^{realiter} immer, fest immer nur unfertige, provisorische Metaphysik ist.

Z. B. bei Ihnen will ich nun wissen, was denn diese Formen eigentlich sind, (nicht was Sie darunter verstehen, sondern) wieso und warum es Formen gibt, und wie dieses Zusammenreffen: "Die Seele und die Formen" zu denken ist, damit ich es nicht als ein zufälliges "zich Treffen", sondern als eine notwendige Beziehung verstehe.

Dieses Unzulängliche des Essays scheint Sie selbst zuzugeben, wenn Sie ihr

* man könnte sagen: angewandte M.

nur als den Vorläufer, die vorletzte Stufe
der Hierarchie ansehen.

[Wenn Sie dann sagen, dass es gerade
in seiner Vorläufigkeit doch erfüllt
werden musste, dass also gewisser-
maßen gerade in seiner Nicht-
Definitivität seine Notwendigkeit
liegt, empfinde ich das als ~~Neu-~~
renes Ausprechen der tiefen-
hegelschen Lehre vom Momente, der
in einem höheren aufgehoben, d. h.
als auch konserviert, wird].

Bei Ihnen empfinde ich nun
deutlich wie das Essayistische wirk-
lich nur Vorform des Metaphysi-
schen ist.

Anders bei Kassner. Er hat nicht
die Kraft sich durchzuarbeiten. Er
bleibt immer provisorisch.

Während Sie einem Dogmatismus

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

zu schreiben.

Dogmatisch ist es u. a. auch wenn Sie meinen, den Kritiker mit dem Essayisten in Ihrem Sinne identifizieren zu können.

5^{te} Beweise - ich nenne den Kritiker dem ich am meisten verdanke - ist nicht in diese Form zu pressen. Er ist ganz antimetaphysisch, ganz unplatonisch. Er ist der Versteher, und will nichts anderes sein. Der Kritiker als Versteher ist ein ganz anderer aber mindestens ebenso notwendiger Typus wie der Kritiker, der nur 'bei Gelegenheit von' etwas schreibt. 5^{te} Beweise bleibt durchaus im fruchtbaren Bathos der Erfahrung? So sind alle grossen französischen Kritiker.

Aber auch Herman Grimm, auch Walter Pater fügen sich Ihrem Schema nicht.

1912 nov. Ad. MJA FIL. INT.
Lukács Arc.

3

Und Dogmatismus ist es auch (ab-
einer von weit höherem Niveau,
ein unüberleglicher) wenn Sie einen
Wertbestimmungs- oder Ästhetik erwarten.
Sie wollen Hierarchie. Ich wehre
mich dagegen. Das sind Tempera-
mentgegensätze. Diesen Dogmatis-
mus kann nur jenseits der Logik
bekämpft werden.

Sie sehen, ich kann Ihre Auffassung
des ~~Werts~~ ^{Kritik} nicht zustimmen. Aber
in einem verstehen wir uns glaub
ich: dem Bedürfnis, das getrennte
getrennt zu halten. Hier kommen
Sie von Ihrer Gedanken despotie zu
derselben Forderung wie ich von mei-
ner Revindikation eines ganz schema-
freien Lebens - Weise.

Scheiden möchte ich also zwischen
dem Metaphysiker und dem
metaphysikfreien Kritiker, der

nur)

Resonanz und Begreifen ist.
Den soll es auch geben dürfen
und geben, auch gegen Ihre Sat-
zungen, wenn nötig.

Es ist in dem Brief mehr das Regieren
herausgekommen als das Ja sagen.
Umso mehr ist es mir Bedürfnis
Ihnen sehr herzlich zu danken
nicht nur für das Buch, sondern
für die fruchtbare ~~Das~~ Gedanken-
aufklärung, für den frisson
intellectuel.

Ihr
Ernst Robert Curtius.

Ja es ist derselbe Autor. Hat auch
neulich ein Buch über deutsche Philo-
mit andern her gegeben.

L44217-329/8 MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

8 via Solferino

Pensin Constantin

14 März

Sehr geehrter

Herr v. Lukács

Unser Freund

Baumgarten

hat uns geschrie-

ben dass ich
Sie hier auf-
suchen darf.

Ich werde nur
noch wenige
Tage hier bleiben
um dann
nach Rom
zu gehen.

Es wäre sehr
liebensehrig
von Ihnen, mir
zu schreiben,
wenn ich Sie
treffe. Mir passt
jeder Tag und jede
Stunde ausser
Sonntag nachmittag.

U.S. FIL. INT.
Lukács Arc.

Mr. J. P. ...
New York

E. R. Curbin